Tödliche Kollision über dem Flugplatz Saarmund

Identität der Opfer noch unklar. Untersuchungen dauern an

■ VON HANS H. NIBBRIG UND STEFFEN PLETL

SAARMUND – Für zahlreiche Sportflieger und Flugzeugfans hat ein interessanter Besuchstag am Flugplatz Saarmund (Potsdam-Mittelmark) ein abruptes Ende genommen. Es war am Sonnabend um 15.50 Uhr, als die vielen Besucher ebenso wie die Mitarbeiter des Flugplatzes im Süden von Berlin von einem lauten Knall aufschreckt wurden. Fassungslos mussten die Menschen mit ansehen, wie unmittelbar danach zwei Maschinen vom Himmel stürzten und auf dem Flugplatzgelände aufprallten. Dass in den Trümmern, die in einem Umkreis von mehreren 100 Metern verstreut wurden, niemand überlebt haben konnte, war jedem der geschockten Augenzeugen sofort bewusst. Kurze Zeit später wurde es Gewissheit: Drei Menschen kamen bei dem Absturz der beiden Maschinen, einem Segelflieger und einem Ultraleichtflugzeug, ums Leben.

Nur wenige Anwesende hatten das Drama von Beginn an mitbekommen. Für die Polizei war es entsprechend schwierig, den genauen Ablauf der Katastrophe zu rekonstruieren. Nach Angaben einiger Augenzeugen war das Segelflugzeug unmittelbar vor der Kollision am Flughafen Saarmund gestartet und befand sich noch im Steigflug, als es in einer geschätzten Flughöhe zwischen 500 und 1000 Metern mit dem Ultraleichtflieger zusammenstieß. Dieser kam ersten Berichten zufolge vom nur etwa 40 Kilometer entfernt gelegenen Flugplatz Schönhagen. Er soll nach Informationen der Berliner Morgenpost einer Berliner Flugschule gehören, die in Schönhagen ausbildet. An Bord des Segelflugzeugs befand sich der Pilot, in dem zweiten Flieger neben dem Piloten noch ein weiterer Insasse. Feuerwehrleute, die mit einem Großaufgebot am Flugplatz anrückten, hatten Mühe, die sterblichen Überreste aus den Trümmern zu bergen. Für die ebenfalls alarmierten Notärzte und Rettungskräfte gab es nichts mehr zu tun.

Ein Sportflieger, der häufig von Saarmund aus startet, sagte am Abend, der noch in der Startphase befindliche Segelflieger habe möglicherweise nicht ausweichen können, weil er noch am Schleppseil hing. Beide Maschinen seien auf Sicht geflogen, das habe aber bei dem am Sonnabend herrschenden Wetter kein Problem sein dürfen.

Die Polizei in Potsdam wollte die Angaben der Zeugen zunächst nicht bestätigen. Die Ermittlungen seien noch in vollem Gang, auch die Identität der Opfer sei noch ungeklärt, hieß es am Abend. Die Beamten vor Ort sperrten den gesamten Flugplatz ab. Die Wracks der beiden Maschinen wurden beschlagnahmt. Ebenfalls am Abend trafen die Experten der Bundesstelle für Flugunfalluntersuchungen in Braunschweig an der Unglücksstelle ein. Ihre Untersuchungen zu Unfallursache und Hergang könnten Tage dauern, sagte ein Behördensprecher.

Seit 2002 sind bei Abstürzen von Sportmaschinen in Brandenburg sieben Menschen ums Leben gekommen – unter ihnen auch der ehemalige Berliner Senator Klaus Riebschläger, der 2009 bei einem Absturz kurz nach dem Start vom Flugplatz Schönhagen starb.

Nur noch Trümmer: Das Wrack des Ultraleichtflugzeugs der Marke Remos liegt auf dem Flugplatz Saarmund STEFFEN PLETL

Aus dem Muster-Ländle ins Muster-Dorf

Die Stuttgarterin Helga Breuninger machte ihre neue Heimat Paretz zum Ort mit Vorbildfunktion

■ VON KATRIN STARKE

Mit stillem Ruhestand wurde es nichts: Helga Breuninger mobilisiert die Paretzer für ein bürgerschaftliches Engagement MARTIN STORZ

PARETZ – In Stuttgart hat Helga Breuninger keine Chance, unerkannt in die Oper zu gehen. Im Schwäbischen kennt nahezu jeder die Vorstandsfrau der Breuninger Stiftung Stuttgart. Projekte und Ideen, die ihre Stiftung finanzieren könnte, werden nahezu im Minutentakt an sie herangetragen. Das Flächenland Brandenburg schien der 64 Jahre alten Schwäbin daher genau der richtige Ort, um einmal „abzutauchen", den „dritten Lebensabschnitt" mit ihrem Gefährten Volker Donath in aller Stille zu verbringen. Mit ihren zwei Hunden lange Spaziergänge machend, ein Buch mit Versen von Goethe und Schiller in der Jackentasche, so hatte sie sich ihre Zukunft ausgemalt.

Dass Helga Breuninger, deren Familie in vierter Generation die Warenhausgruppe Breuninger gehört, sich dafür 2008 allerdings das frühere preußische Musterdorf Paretz aussuchte, bezeichnet die promovierte Psychologin, Volkswirtin und Chefin einer von ihr 1995 gegründeten Unternehmensberatung heute als Schicksal. Nicht nur, dass sie inzwischen weiß, dass sie kein Mensch ist, der sich einfach zurücklehnen kann. Verändert hat sich mit ihrer Ankunft auch das Gefüge im Ort.

Gut zwei Jahre später versteht sich Paretz heute als Modell eines neuen bürgerlich-demokratischen Dorftyps. Helga Breuninger hat entscheidenden Anteil daran. Sie hat die Paretz-Stiftung initiiert, die ausdrücklich bürgerschaftliches Engagement fördert. Und sie hat Bürgergespräche angeregt, die professionell moderiert werden. Ein Beispiel, das Schule macht. Nicht nur der Nachbarort Ketzin will dieses Modell übernehmen. „Gemeinden aus ganz Deutschland interessieren sich für unser Konzept modernen Dorflebens", sagt Helga Breuninger.

Die jüngst sanierte historische Gutsscheune, die Ministerpräsident Matthias Platzeck (SPD) am Sonntag offiziell eröffnet, ist nur ein Ergebnis des Wandels im 400-Seelen-Dorf. Dass in der Scheune ein neuer Kamin Gemütlichkeit verspricht, Ketziner Schüler einer eigens gegründeten Firma Kaffee und Suppe verkaufen, Bewohner sich zu Festen unterm neuen Dach treffen, ist Folge zahlreicher Bürgergespräche. Debatten sind ausdrücklich erwünscht. Wie eben die um einen neuen Dorfmittelpunkt, seit der Dorf-Konsum kurz nach der Wende dicht gemacht hatte. Die unter Denkmalschutz stehende, aber völlig marode Gutsscheune, die den Bauern als Garage für ihre Traktoren diente, bot sich in Breuningers Augen an. Ein Projekt, an dem sich möglichst alle Paretzer beteiligen sollten, wünschte sie sich.

Die Scheune war die Initialzündung für ihren persönlichen Einsatz. Auch wenn dieses Projekt mittlerweile realisiert ist: Die Bürgergespräche gehen weiter. Alles, was die Dorfbewohner beschäftigt, wird in den öffentlichen, von Mediatoren geleiteten Runden angesprochen. Ein Masterplan zur Dorfgestaltung soll mit Beteiligung der Paretzer aufgestellt, die Vermietung von Ferienzimmern organisiert, das alte Schleusenhaus zu einem Seminarhaus umgebaut werden. Pläne, die Geld kosten. Geld, das die Stiftung Paretz mitbringt. Allein 600 000 Euro hat sie für den Umbau der Scheune spendiert. Hinzu kamen Fördermittel des Landes Brandenburg und der EU in Höhe von 750 000 Euro.

Viele Biografien, viele Meinungen

Die Stiftung Paretz ist Breuningers und Donaths „Kind". „Als alter Hase in Sachen Stiftung habe ich meinen Lebensgefährten motiviert, selber eine zu gründen", sagt sie. „Uns war schnell klar, dass man hier kein Haus kaufen und sich verstecken kann." Geschenkt bekomme man hier allerdings nichts, sagt Breuninger. Zu vielfältig seien die Biografien und Ansichten. Flüchtlinge, die sich nach dem Zweiten Weltkrieg im Havelland eine zweite Heimat aufgebaut haben, wohnen neben Aussteigern aus den 80er-Jahren, die dem Honecker-Staat den Rücken kehren wollten. Dazwischen Zuzügler aus den alten Bundesländern, die nach der Wende in Paretz Fuß fassten, und neue Bewohner, die vor Kurzem aus Städten geflohen sind.

Da einen gemeinsamen Nenner zu finden, sei nicht einfach, hat Breuninger erfahren. Nicht immer reiche die Hilfe eines Mediators, sagt sie. Auf einen Vermittler, der die Befindlichkeiten eines jeden Bewohners einschätzen kann, kam es Helga Breuninger an. Den fand sie in Matthias Marr. Seit fast 30 Jahren ist der ehemalige Buchhändler Paretz bereits verbunden. Der 59-Jährige ist Schloss-Kastelan. 1990 gründete er den Verein „Historisches Paretz". Jetzt ist er als Stiftungsrat zusätzlich für die Stiftung Paretz tätig.

„Nach der Sanierung des Schlosses im Jahr 2000 war die Luft raus bei denjenigen, die sich für die Vergangenheit eingesetzt haben", sagt Marr. Helga Breuninger kam genau zum richtigen Zeitpunkt. „Uns fehlten neue Projekte. Und die ermöglichte sie mit der Stiftung – beispielsweise aber auch mit der Idee eines Kostümnäh-Workshops, mit der im Luise-Jahr 2010 für Paretz geworben werden konnte." Eine Schneiderin, die sich aufs Nähen historischer Kostüme verstand, fertigte anfangs mit nur vier, später mit mehr als 100 Paretzern repräsentative preußische Kleider. Der neue Fundus umfasst heute rund 200 historische Röcke, Schürzen und Mäntel. Die werden bei Modenschauen wie auch bei Aufführungen des „Paretzer Liebhaber-Theaters" oder auch privaten Feiern übergestreift. Jeder Paretzer kann sich die Kleidungsstücke ausleihen. „Mir geht es nicht um das Geld, das in ein bestimmtes Vorhaben investiert wird, sondern vielmehr darum, dass eine Infrastruktur des Miteinanders aufgebaut wird", sagt die Stiftungsinitiatorin.

Zahlreiche Projekte noch in der Planung

- **Bürgerengagement** Nur zwölf Prozent der deutschen Stiftungen fördern bürgerschaftliches Engagement als Stiftungszweck – wie die Stiftung Paretz und die Breuninger Stiftung. „Für die Perspektiven eines Ortes ist das Engagement aus der Region entscheidend", sagt Helga Breuninger.
- **Erfolge** Projektentwicklung der Scheune, Kleiderworkshop im Luise-Jahr 2010, Schülerunternehmen „Paretzer Café", Musikprojekt „Junges Kammerorchester Paretz". Für das Eröffnungskonzert am Sonntag haben internationale Musiker vier Tage in der Kulturscheune geprobt.
- **Pläne** An der Schleuse in Paretz soll von Juli an die „Paretz-Akademie" entstehen. Bürgerschaftlich Engagierte, Erwachsenenbildung, Jugendliche und Verwaltung sollen hier ein Zentrum finden. Außerdem wird das ehemalige Wohnhaus des Architekten Gilly zum Stiftungshaus umgebaut. *kst*

FAMILIENANZEIGEN

Unser Leben ist das Produkt unserer Gedanken!

Plötzlich, unerwartet und viel zu früh für uns alle ist meine liebe Frau, geliebte Mutter, Schwiegermutter, Tante und Schwägerin

Renate Ladewig
geb. Schäfer
* 8. 7. 1938 † 28. 4. 2011

im Alter von 72 Jahren durch einen tragischen Unfall aus ihrem erfüllten Leben gerissen worden.

In Liebe und Dankbarkeit
im Namen aller Angehörigen und Freunde
Alfred Ladewig
Holger und Silke Ladewig
Pamela Reiß mit Bastian und Jasmin
Manfred und Walli Ladewig
Erik Ladewig und Marilyn Berastain
Monique Ladewig

Die feierliche Urnenbeisetzung findet statt am Freitag, dem 27. Mai 2011, um 11.00 Uhr auf dem Kirchhof Marienfelde, Marienfelder Allee 127, 12277 Berlin. Anstelle von Blumen bitten wir um eine Spende für den Sportverein TSV Marienfelde 1890 e.V., Konto-Nr. 565 379 107, Postbank Berlin, BLZ 100 100 10, Stichwort „Renate Ladewig".

Wir nehmen Abschied von

INGRID BUSANNI

Sie starb am 29. April 2011 im Alter von 59 Jahren.

Mit Ingrid Busanni verlieren wir eine geschätzte Kollegin, die bis zu ihrem Vorruhestand über 26 Jahre für die Berliner Wasserbetriebe in der Telefonzentrale und im Servicecenter engagiert tätig war. Ihre Freundlichkeit und ihr soziales Herz haben unsere Zusammenarbeit in dieser Zeit sehr positiv geprägt. Ihr früher Tod bedeutet für uns den Verlust eines liebenswerten und geschätzten Menschen.

Ihren Angehörigen gilt unser besonderes Mitgefühl und unsere aufrichtige Anteilnahme.

Vorstand, Personalrat und Mitarbeiter

Berliner Wasserbetriebe

Gott der Ewig Treue schenke ihm den ewigen Frieden, der unser menschliches Begreifen übersteigt und alles vollendet.

In stiller Trauer und im Glauben an das ewige Leben nehmen wir Abschied von

Pater Dr. Raimund Bruderhofer OCD

der nach einer schweren Krankheit im Alter von 66 Jahren am 13. Mai 2011 verstorben ist.

Wir verlieren eine hoch geschätzte Persönlichkeit, den Mitbegründer unserer Unternehmensgruppe und unseren Aufsichtsratsvorsitzenden. Er war ein wichtiger Wegbegleiter unseres Unternehmens, der sich jeder Zeit in geistlicher und wirtschaftlicher Hinsicht für unser Unternehmen engagierte und uns mit seinen Gedanken, Worten und Taten inspirierte.

Wir danken ihm für seinen Glauben, seinen Mut, seine Kraft und für das uns entgegengebrachte Vertrauen.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Unser tiefes Mitgefühl gilt den Mitbrüdern des Karmelitenordens und seinen Angehörigen.

AVILA-Gruppe
petruswerk Katholische Wohnungsbau- und Siedlungsgesellschaft mbH
Dr. Douglas Fernando
Geschäftsführer

Karmel Missionsstiftung - Dr. Fernando
Carmen Fernando, Nicole König, Gabriele Mader
Vorstand

Im Namen des Aufsichtsrats, des Kuratoriums und aller Mitarbeiter

---

Sprich im Leiden: JA VATER

Dann bist du eins mit Gott, und Trost und Kraft werden in dein Herz strömen.

Mg

Eines besteht, nimmer vergeht, was Du im Leben liebend getan.

Gerhard Winter
* 19. Mai 1930 † 13. Mai 2011

In stiller Trauer
Simone Winter und Andreas mit Alicia
Frank Winter und Andrea mit Alexandra

12107 Berlin, Fritz-Werner-Straße 56 a

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am Mittwoch, dem 25. Mai 2011, um 9.00 Uhr auf dem Heidefriedhof in Berlin-Tempelhof, Reißeckstraße, statt.

Wenn ein Leben beendet ist ...
FLIEGENER BESTATTUNGEN
Alle Bestattungsarten von preiswert bis exklusiv
Falkenhagener Straße 13, 13585 Berlin
Telefon 030/335 80 18 Tag und Nacht
www.fliegener-bestattungen.de

Für die Straßenkinder von Togo alles andere als selbstverständlich: Schulunterricht. Mit Ihrer Unterstützung können wir ihnen eine Startchance geben.
www.brot-fuer-die-welt.de
Postbank Köln 500 500 500

Tag & Nacht 49 10 11
www.ottoberg.de
OTTO BERG
Bestattungen seit 1879

HAFEMEISTER BESTATTUNGEN
– Berlin & Umland –
– auch Sozialbestattungen –
Breite Str. 66, P im Hof
13597 Berlin
nahe Rathaus Spandau
www.hafemeister-bestattungen.de
333 40 46
Tag und Nacht

UNVERGESSEN!

Richard Knofe
* 4. 7. 1969
† 19. 5. 2001

Wir vermissen Dich sehr und denken jeden Tag an Dich!

Natalie Raulf geb. Knofe
Familie und Freunde